Sport-Wissen-Schaften

Autor(en): **Altorfer, H.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **39 (1982)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Sport-Wissen-Schaften

Vom 7. bis 12. Juni 1982 fand an der ETS ein Seminar zum Thema «Geschichte der Sportwissenschaft» statt. Es ist noch nicht lange her, da haben wir stundenlang darüber diskutiert, was das denn sei, diese Sportwissenschaft, ihr Inhalt, ihre Methoden, ihre Daseinsberechtigung und Stellung im Kreise der herkömmlichen Wissenschaften. Hat man heute die Antworten auf diese Fragen gefunden? Würde man eine Umfrage durchführen: «Können Sie kurz erklären, was Sportwissenschaft ist?», so würden die meisten Leute wohl kaum etwas Aussagekräftiges bieten können. Andererseits gibt es zaghafte Versuche, an unseren Stätten der Wissenschaften, den Hochschulen, eine Wissenschaft des Sportes aufzubauen. Studenten können jetzt auch in der Schweiz bescheidene sportwissenschaftliche Akademikerstufen hochklettern. (In Deutschland beispielsweise gibt es schon lange eine Sporthochschule.) Wie viele andere Bereiche, so mausert sich auch die Sportwissenschaft langsam zur Anerkennung durch. Natürlich ist die Sache allein von der Vielfalt her nicht einfach: wie soll man aus der Sport-Biologie, der Sport-Psychologie, der Bio-Mechanik – um nur einige zu nennen –, ein Ganzes, etwas Überblickbares gestalten?
Der Konflikt ist für die Akademiker freilich ein tieferer: was ist überhaupt eine Wissenschaft? Für manche ist wissenschaftlich nur, was bewiesen, was nachvollziehbar ist. Neben einem bestimmten Wissensinhalt muss eine Wissenschaft vor allem eine anerkannte Arbeits- oder Forschungsmethode besitzen. Wissen kann man eben nur erweitern und vertiefen, wenn man fragt, sucht, forscht. Und gerade in diesem Bereich kann der Sport, vor allem was seine ganze pädagogische und erzieherische Seite betrifft, nicht mithalten. Das wissen übrigens viele der heute (fast) anerkannten Wissenschaften wie die Psychologie oder die Soziologie schon lange. Man darf aber ruhig die Frage stellen, ob denn nur das sogenannt objektiv Beobachtbare das Gütezeichen Wissenschaft verdient? Gibt es nicht auch das vernünftige Denken, den gesunden Menschenverstand – oder gar den Glauben an etwas? Müssen wir alles Wissen nur aus Experimenten und statistischen Auswertungen schöpfen?
Ich meine, dass die Auseinandersetzung ob dieses oder jenes Gebiet nun eine Wissenschaft sei oder nicht, dem Streit um des Kaisers Bart nahe kommt. Die Anzeichen mehren sich, dass einige der traditionellen Wissenschaften an Grenzen und Barrieren stossen, wo auch namhafte Wissenschafter sich fragen, wie weit eben dieses Fragen, Suchen und Forschen noch getrieben werden soll. Auf einigen Gebieten hat die Wissenschaft die vernünftige Grenze des Machbaren schon längst überschritten. Die grundsätzlichen Fragen müssten anders gestellt werden, wobei die Zukunft und das Wohlergehen der Menschheit im Vordergrund stehen sollten. Viele Wissenschafter sind auch zur Ansicht gelangt, dass die Zeit des Forschens um des Forschens Willen vorbei sei. Es gebe genügend wirklich anstehende Probleme, die gelöst werden sollten.
Ob es eine im traditionellen Sinn anerkannte Sportwissenschaft nun wirklich gibt oder nicht, ist nicht so wichtig. Wissen über und um den Sport ist in grossem Masse vorhanden, und zukünftige Fragen sollten auch hier von der Praxis her gestellt und gelöst werden, mit den Mitteln die eben vorhanden sind. Welches Wissen brauchen wir, um gute Leiter auszubilden? Was muss ein Turnlehrer für seinen Beruf an Kenntnissen besitzen? Was müssen wir wissen, um politische Entscheidungen fällen zu können, die den Sport fördern? Wir sollten wissen, was wir heute tun müssen, damit die Welt von morgen in einer etwas besseren Ordnung ist. Dazu darf aber ein Wissenschaftszweig nicht in sich abgekapselt bleiben, sondern muss die Integration mit anderen Gebieten anstreben. Sportwissenschaft ist eine Wissenschaft für den Menschen, und der Mensch, das menschliche Dasein, und die Welt sind eben unwahrscheinlich vielschichtig.
Für viele Probleme und Fragen ist genügendes Wissen bereits vorhanden. Wir müssten es etwas ordnen und vor allem in die Tat umsetzen. ■

Hs. Altorfer